

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 36.

Dienstag, den 7. Mai

1889.

## Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des am 30. April c. hier verstorbenen Stadtgutsbesizers Ernst Louis **Wegerdt** wird heute am 5. Mai 1889, **Nachmittags 5 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Gustav Müller** in Dresden wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 8. Juni 1889 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

**den 1. Juni 1889, Vormittags 9 Uhr**

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**den 26. Juni 1889, Vormittags 10 Uhr**

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter

**bis zum 8. Juni 1889**

Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Wilsdruff, den 3. Mai 1889.

Dr. Gangloff.

Bekannt gemacht durch: Busch, Ger.-Schr.

## Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung der Königlichen Amtshauptmannschaft zu Meißen vom 8. April ds. Js., in No. 30 dieses Blattes, machen wir die hiesigen Pferdebesitzer nochmals darauf aufmerksam, daß die diesjährige **Stutenmusterung** und **Fohlenschau** für das Zuchtgebiet

**Rehnsdorf, am 15. Mai ds. Js., Vormittags 9 Uhr, mit Prämierung**

dahelbst stattfindet. Zugleich weisen wir darauf hin, daß auf Anordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom Jahre 1885 an für alle nicht im Zuchtbuch eingetragen Stuten ein um drei Mark erhöhtes Deckgeld zu zahlen ist und ebenso für eingetragene Zuchstuten, sobald ihre nachzuweisenden Producte im ersten oder zweiten Jahre bei den Fohlenschau nicht vorgelegt werden. Diejenigen Züchter also, deren Stuten nicht im Zuchtbuch eingetragen sind, die sich aber fernerhin das bisherige niedrigere Deckgeld von 6 Mark sichern wollen, müssen ihre Stuten bei der nächsten Stutenmusterung zur Eintragung in's Zuchtbuch vorstellen und ihre Producte seiner Zeit im ersten oder zweiten Jahre zur Fohlenschau bringen.

Wilsdruff, am 4. Mai 1889.

Der Bürgermeister.  
Sicker.

### Tagesgeschichte.

Auf sozialreformatorischem Gebiete hat sich in den Mauern der Reichshauptstadt mit der vorigen Dienstag erfolgten Eröffnung der allgemeinen deutschen Ausstellung für Unfallverhütung ein Ereigniß vollzogen, welches auf's Neue von den fortschreitenden Bestrebungen zum Wohle der Arbeiter in unserem Vaterlande erhebendes Zeugniß ablegt. Wenn auch die Unfallverhütung schon vor der Epoche der Sozialreform eine bedeutungsvolle Rolle spielte, so empfing jene doch gerade durch die hervorragende Stellung, welche ihr in der sozialen Politik des deutschen Reiches angewiesen wurde, einen neuen gewaltigen Impuls und die nun in's Leben getretene Ausstellung für Unfallverhütung bringt in glücklichster Weise Alles zur Anschauung, was zum Schutze des Arbeiters gegen Berufsgefahren bereits geschehen ist. Was aber dem Unternehmen noch eine besondere Bedeutung verleiht, das ist die lebhafteste Theilnahme des Kaisers für dieselbe; der hohe Herr ließ es sich, als Protoktor der Ausstellung, nicht nehmen, dieselbe persönlich zu eröffnen und richtete er hierbei eine äußerst eindrucksvolle Ansprache zugleich an die „verständnisvolle und freundliche Mitarbeit aller Kreise der Bevölkerung“ und es ist anzunehmen, daß dieser Appell in erster Linie mit der parlamentarischen Vertretung der Nation galt. Denn der Reichstag nimmt am Dienstag die Weiterberatung der Alters- und Invaliditätsversicherungs-Vorlage wieder auf und wohl mag die kaiserliche Ansprache mit in Hinblick auf die bevorstehende parlamentarische Entscheidung über das wichtige Gesetz erfolgt sein; vielleicht, daß sich die Reichsboten hierbei dieser so bedeutungsvollen Worte unseres Kaisers erinnern!

Der Schlußakt, welcher am vergangenen Dienstag Abend die Landtagsession in Preußen beendigte, hat in seiner Würdigkeit und Knappheit einen fast verblüffenden Eindruck hervorgerufen. Allseitig sah man der königlichen Botschaft zum Landtagsabschied mit Spannung entgegen, sollte sie doch die Erklärung für die überraschend schnell gekommene Beendigung der Session bringen und namentlich Aufschlüsse über die Wandlungen geben, welche das dem Landtage gar nicht zugegangene Steuerreformgesetz des Finanzministers v. Scholz hinter den Kulissen offenbar durchgemacht hat. Aber nichts von alledem; die Botschaft sprach einzig nur den Schluß der Landtagsession aus, ohne eine Silbe mehr zu enthalten und nach einer gerade fünf Minuten dauernden gemeinschaftlichen Sitzung waren die Landboten bis zur nächsten Sitzungsperiode entlassen. Der Umstand, daß die königliche Botschaft keine Ausklärung über das Schicksal des Einkommensteuergesetzes brachte, hat nur zu neuen Kombinationen und Vermuthungen über den beschleunigten Schluß der Landtagsession Anlaß gegeben, irgend welches Licht werden dieselben indessen in den wahren Sachverhalt wohl kaum bringen.

Die holländisch-luxemburgische Regentschaftsfrage hat in ganz unerwarteter Weise das Interesse des Auslandes wieder in Anspruch genommen. Ganz gegen alle Vermuthung ist König Wilhelm von Holland von seiner

letzten schweren Krankheit in einer Weise genesen, daß er selbst den bestimmten Wunsch nach Wiederübernahme der Regierung aussprechen konnte und da ärztliche Bedenken dem Willen des greisen Herrschers nicht mehr entgegenstanden, so hat nunmehr für Holland wie für Luxemburg die Aufhebung der Regentenschaft, welche in den Niederlanden bislang auch nur einen provisorischen Charakter trug, erfolgen müssen. Dem Herzog Adolf theilte König Wilhelm in einem von ihm unterzeichneten Briefe seinen Entschluß am 3. Mai die Regierung selbst wieder zu übernehmen, mit, unter herzlichem Ausdruck des Dankes für die bereitwillige Uebernahme der Regierung durch den Herzog. Letzterer hat sich sofort dem Wunsche des Königs-Großherzogs gefügt und der luxemburgischen Kammer in einer am Donnerstag Nachmittag stattgefundenen außerordentlichen Sitzung die Niederlegung der Regentenschaft mitgetheilt, worauf Herzog Adolf noch am Abend des genannten Tages Luxemburg verließ. Die Sympathien der Luxemburger werden aber dem greisen Fürsten, der sich infolge einer eigenthümlichen Schicksalsfügung genöthigt sieht, auf sein Regentensamt, welches für ihn nur der Uebergang zur Würde eines vollkommenen unabhängigen Souveräns sein sollte, nach so kurzer Zeit wieder zu verzichten, auch ferner folgen und ein freundliches Gedächtniß ist dem Herzog Adolf im luxemburgischen Lande gewiß, wie ihn die herzliche Theilnahme und Hochachtung auch des deutschen Volkes weiter begleiten werden. Den holländischen Kammern (Generalstaaten) war am Dienstag Seiten des Ministeriums der Vorschlag, der Wiederübernahme der Regierung durch König Wilhelm zuzustimmen, unterbreitet worden und dürfte diese Zustimmung inzwischen zweifellos auch ausgesprochen worden sein.

Petersburger Berichte melden von neuen Versuchen der Nihilisten, den Zaren in Angst und Schrecken zu versetzen. Als der Kaiser vor einigen Tagen sein Arbeitszimmer im Anischkopalaste betrat, fand er auf dem Schreibtische unter Akten mehrere Nummern der in der Schweiz erscheinenden nihilistischen Zeitung „Swokoda“ („Die Freiheit“), eine Flugschrift revolutionären Inhaltes, und überdies zwei mit Todtenköpfen und sonstigen Emblemen sehr kunstvoll verzierte Briefe, in denen „Alexander Alexandrowitsch“ aufgefordert wird, sich für den Tod bereit zu halten. Der Zar soll über die Entdeckung entsetzt gewesen sein und eine strenge Untersuchung angeordnet haben. Wie es heißt, wurde der erste Leibkammerdiener des Kaisers in Haft genommen und mit ihm mehrere Palastdiener. Uebrigens soll der Chef der Geheimpolizei gleichfalls arg kompromittirt sein, und Pontiliné wird vorläufig durch Vinogradow ersetzt werden. Auch die Departementschefs, welche unter Pontiliné dienen, wurden in andere Ämter versetzt. In Hoffreisen herrscht eine hochgradige Aufregung, und die Kaiserin, die von der Sache erfahren hat, verläßt ihren Gemahl selbst nicht auf Sekunden.